

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 67 (1973)
Heft: 10

Nachwort: HEKS-Informationen, September 1973
Autor: Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HEKS-Informationen, September 1973

Chile: In der Sorge um die in Chile im Exil lebenden Lateinamerikaner hat der Ökumenische Rat nicht nur Telegramme und Mahnrufe versandt, sondern auch einen persönlichen Vertreter nach Santiago de Chile angeordnet: Theo Tschuy, Sachbearbeiter für Entwicklungszusammenarbeit beim Hilfswerk der Evangelischen Kirchen, hat den Auftrag, festzustellen, was mit den 15 000 Flüchtlingen vorgeht, und ob ihnen genügender Schutz gewährt wird. Seine zahlreichen Kontakte mit den evangelischen Kirchen in Chile werden hoffentlich seine schwierige Mission erleichtern. Dieses gewagte Eintreten kann nicht mit Geldmitteln unterstützt werden, sondern durch Fürbitte.

Hinweise auf Bücher

Sozialer Fortschritt durch Entwicklungshilfe? Kritische Beiträge zur Praxis westlicher Entwicklungspolitik. Hrg. P. Büttner. Claudius Verlag München. 1972. Fr. 19.20

Das Fragezeichen im Titel dieser Sammlung von Beiträgen über Entwicklungshilfe und Entwicklungspolitik ist ein Hinweis auf das Versagen der Entwicklungshilfe im letzten Jahrzehnt. Sie half höchstens den Oberschichten der Empfängerländer. Diese Kritik ist allgemein verbreitet, und es werden Wege gesucht, die Mängel durch eine neue Strategie zu beheben und Alternativen zu finden. Dies ist auch das Ziel der vorliegenden Aufsätze. Sechs Autoren stellen vorhandene Praktiken fest oder prüfen die Möglichkeiten, wie eine Stützung der Status-quo-Politik vermieden werden könnte. Wichtig ist die Erkenntnis, daß die Auswirkungen der modernen Technologie in den Entwicklungsländern für diese meist nachteilig sind. Schon Gandhis Postulat «Produktion durch die Massen, nicht Massenproduktion» hätte zu einer «mittleren Technologie» führen sollen, deren Vorteile und absolute Notwendigkeit heute allseitig anerkannt werden. Ein weiterer Aufsatz befaßt sich mit reformistischen und revolutionären Ansätzen innerhalb der Kirchen und stellt die Gründe für eine neue Bewußtseinsbildung in Fragen der Entwicklungshilfe heraus. Ein letzter Beitrag schließlich geht am chinesischen Beispiel der Frage nach, inwieweit Entwicklung ohne Bürokratisierung möglich ist.

Bei der Lektüre dieser und ähnlicher Auseinandersetzungen mit der Entwicklungshilfe kommt man zur Überzeugung, daß die Theoretiker den rechten Weg zu einer neuen, gerechteren Entwicklungspolitik schon finden könnten, doch das große Fragezeichen bleiben die Politiker und Vertreter der Wirtschaft, denen es noch immer nicht gelingt, eine Weltinnenpolitik ins Auge zu fassen und mit der Verwirklichung der von den verschiedenen UNCTAD-Konferenzen als dringlich erkannten Forderungen ernst zu machen.

B. W.